

GATE- Galileo Test in Berchtesgaden in Oberbayern

(Rede von Thomas Rödl am 3.8. 2013 in Oberschönau bei Berchtesgaden, für die Zivilcourage ergänzt und in Form gebracht)

Für Frieden, Abrüstung und ein ziviles Europa! Unter diesem Motto will die Friedensfahrradtour der DFG-VK Bayern alljährlich die Orte deutlich machen, an denen Krieg vorbereitet und Waffen produziert werden.

Die diesjährige Tour startete am 3.8. in Berchtesgaden. In diesem Fall denkt mensch zunächst an die traditionsreichen Standorte der Gebirgsjäger der Wehrmacht, die schon im Zweiten Weltkrieg im Kaukasus den deutschen Zugang zu den Ölquellen herstellen sollten.

Zunächst besuchte die Fahrradtour jedoch ein unscheinbares Büro im Ort Oberschönau, dann erst die Kasernen der Gebirgsjäger: **GATE** - das bedeutet „Galileo Test- und Entwicklungsumgebung“. Galileo ist das im Aufbau befindliche europäische satellitengestützte Navigationssystem. Das „Navi“, mit Hilfe des US-amerikanischen GPS- Systems, ist bereits weit in den Alltag der modernen Menschen eingedrungen. Ursprünglich wurde es für die präzise Lenkung von Waffensystemen und Truppen entwickelt, später auch für zivile Zwecke zur Verfügung gestellt. Von jedem Punkt der Erde sind mindestens vier Satelliten auf definierten Umlaufbahnen gleichzeitig in Kontakt mit dem Empfänger eines Benutzers. Mit Hilfe der Laufzeitdifferenzen der Signale, von hochpräzisen Atomuhren getaktet, läßt sich der Standort des Empfängers errechnen.

Im Raum Berchtesgaden wird seit 2008 „Galileo“ getestet. Acht „virtuelle Satelliten“ sind auf den Bergen rund um den Berchtesgadener Talkessel installiert und senden Signale entsprechend denen der künftigen Satelliten. (Die Sendeleistung ist angeblich geringer als die eines Mobilfunk-Senders) Einer davon ist in der Nähe des Kehlsteinhauses auf dem Obersalzberg platziert. Dort war die Sommerresidenz von Adolf Hitler, das ist wieder nur einer dieser komischen Zufälle. Mit Messfahrzeugen, die auf bekannten Strecken unterwegs sind, aber auch z.B. mit Hubschraubern, kann die Funktionsfähigkeit des Systems getestet werden. (Die Sendeanlagen, die Empfangsgeräte, die Software) Die Größe des Testgebietes beträgt etwa 65 Quadratkilometer.

Seit 2012 stehen die ersten vier realen Galileo Satelliten zur Verfügung, deren Signale können in das Test- Arrangement integriert werden.

Leider stand von der Firma IFEN niemand zur Verfügung, um den über 30 TeilnehmerInnen der Friedensfahrradtour zu erläutern, was und wie hier getestet und entwickelt wird und wozu das Ganze gut sein soll. Die Firma IFEN in Poing bei München entwickelt und betreut die Test- Umgebung im Auftrag des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR). Sie produziert auch Geräte und Software für die Nutzung von Galileo. Gestestet werden natürlich auch Verfahren zur Störung bzw. Verhinderung von Störungen des Systems. Künftige kommerzielle Nutzer und Forschungseinrichtungen können die Testanlage buchen und ihre Verfahren und Geräte testen. Daher besuchen viele internationale Gäste aus Industrie, Behörden und Militär die Testeinrichtung. Der Besuch der Friedensfahrradtour war der erste einer Friedensorganisation, die auf die militärische Bedeutung des Projekts aufmerksam machen will.

Wozu Galileo?

Ein ziviles Navigationssystem, moderner, besser, kommerziell, gewinnversprechend, von der Wirtschaft finanziert, so wurde Galileo ursprünglich, vor über 10 Jahren, von den Regierungen und der Industrie beworben. Es sei aber natürlich „auch von Behörden nutzbar“. Der Staat kauft seine Anwendungen für Behörden bei privaten Firmen. Das wäre die Logik der freien Marktwirtschaft. Aber anders herum lief die Entwicklung: Die Konzerne sind ausgestiegen, die Entwicklung zu teuer, die Gewinnaussichten zu unsicher. Jetzt wird es staatlich finanziert, genauer, von der Europäischen Union und von der Europäischen Weltraumorganisation. (Kosten knapp über 5 Mrd. €, Stand von 2011)

(auch einige außereuropäische Staaten sind per Vertrag an Galileo beteiligt)

(http://de.wikipedia.org/wiki/Galileo_%28Satellitennavigation%29)

D.h. die europäischen Regierungen wollen ein Navigationssystem unabhängig von den USA. Galileo wird für „Operationen im Rahmen der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik“ zur Verfügung stehen, so eine Entschließung des europäischen Parlaments von 2008. Ein Änderungsantrag der europäischen Grünen, der darauf zielte, dass Galileo ausschließlich für zivile Zwecke genutzt werden sollte, wurde abgelehnt.
(<http://www.heise.de/newsticker/meldung/EU-Parlament-segnet-militaerische-Nutzung-von-Galileo-ab-185619.html>)

Galileo wird in Zukunft, wenn es mit 30 Satelliten komplett aufgebaut und einsatzbereit ist, die Kriegsführung einer Militärmacht Europa unabhängig vom US-amerikanischen GPS- System ermöglichen.

Zusammen mit den bereits vorhandenen Spionage- und Kommunikationssatelliten stellt das Navigationssystem die Schlüsseltechnologie dar, die für weltweite Militärinterventionen erforderlich ist. Als deutsche Systeme sind hier zu nennen: Satcom- Satellitenkommunikation für die Bundeswehr, Produktion und Betrieb bei Astrium in Ottobrunn. Das Radar- Satellitensystem TerraSarX, ebenfalls von EADS-Astrium, das von jedem Gebiet der Erde ein dreidimensionales Bild erstellen kann. Natürlich wird die Produktion der Satelliten, die ja bereits im Gange ist, der Betrieb und die kommerzielle Nutzung von Galileo, die Geschäfte der Luft- und Raumfahrtindustrie fördern. Die Luft- und Raumfahrtindustrie (EADS, MTU und viele kleinere Firmen) ist in der Region München konzentriert. Zusammen mit den Forschungseinrichtungen des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen bei München sitzen hier die entscheidenden strategischen Kompetenzen für eine künftige Militärmacht Europa unter deutscher Systemführerschaft. Von daher ist es auch keine Zufall, daß GATE in Oberbayern platziert wurde.

Deutschland, Europa und die USA

Die Vereinigten Staaten standen und stehen Galileo skeptisch gegenüber, vor allem im Hinblick auf die Gefahren einer unkontrollierten militärischen Nutzung. Bedenken bezüglich einer technischen Beeinflussung des US- amerikanischen NAVSTAR- GPS-Systems konnten inzwischen ausgeräumt werden.

(Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Galileo_%28Satellitenavigation%29)

Mit dem US- amerikanischen System steht bereits ein Navigationssystem zur Verfügung, das für zivile Zwecke völlig ausreicht. Das könnte natürlich auch mit den USA zusammen weiter entwickelt und verbessert werden; und weltweit kommerziell genutzt werden. Wenn Deutschland und Europa auf immer und ewig im Rahmen der NATO in Freundschaft zusammen stehen wollen, wozu dann ein eigenes System? Wozu dann überhaupt eine eigenständige Rüstungsindustrie in Europa, so könnte mensch weiter fragen?

Deutsche Militärpolitik zielt seit 20 Jahren auf den Zugriff auf Rohstoffe und die Freiheit der Handelswege, letztlich auf die Sicherung deutscher nationaler und ökonomischer Interessen. (Das wird auch gar nicht mehr bestritten, man denke nur an die Rede von Ex-Präsident Köhler, wegen der er zurückgetreten wurde). Nun sind ganz objektiv die größten Verbraucher bzw. Verschwender von Öl und anderen Rohstoffen die USA, Japan und Europa (und einige weitere industrialisierte Staaten wie Russland und China)

Also ist Deutschland einerseits mit den USA verbündet, andererseits genauso Konkurrent um Rohstoffe, Märkte und Profite. In diesen Tagen (Juli- August 2013) war jetzt viel zu hören und zu lesen von den Spionageaktivitäten der USA in Europa. Sinngemäß die Aussage, dass die US- Geheimdienste uns behandeln wie einen potentiellen Gegner. Die Empörung darüber ist von PolitikerInnen etwas gespielt, die genau wissen, wohin sie die deutsche Militärpolitik steuern. Die natürlich auch, entsprechend der technischen Möglichkeiten, Politik, Rüstung und Militär der USA beobachten. (z.B. mit TerraSarX, s.o.)

Wenn Europa nur friedliche Absichten verfolgt, ist Galileo überflüssig. Wir wollen keine Militärmacht Europa, die Mehrheit der BürgerInnen will diese auch nicht.

Im günstigsten Falle ist Galileo unnütz, eine überflüssige Verdoppelung von Infrastruktur und eine Umlenkung von Steuermitteln und Ressourcen zugunsten der Raumfahrtindustrie.

Im ungünstigsten Falle ist Galileo ein entscheidender strategischer Schritt zur Fähigkeit einer Militärmacht Europa, eigenständig Kriege führen zu können. Aber ergeben sich dadurch wirklich neue politische Optionen? Nein. Auch die Entwicklung zu einer EU- Militärmacht läuft nicht widerspruchsfrei. Innerhalb der EU ist ja die objektive Konkurrenzsituation zwischen einzelnen Staaten nicht beseitigt. Frankreich und Großbritannien wehren sich durch bilaterale Abkommen gegen die deutsche Dominanz.

Entscheidend ist: Wer kann die Satelliten produzieren und die Software beherrschen? Wer kann das ganze System steuern? Wer kann im Ernstfall die Nutzung von Galileo kontrollieren? Wer sitzt am Schalter bzw. am Computer? Wer befiehlt und kontrolliert die Operatoren am Boden? Es soll zwei gleichberechtigte Kontrollzentren (GCC) bei der DLR in Oberpfaffenhofen (bei München) und in Fucino (Italien) geben.

Selbstverständlich haben die USA und Rußland (in Zukunft vielleicht auch China) die Möglichkeit, Satelliten zu zerstören, sobald sie das in einem Kriegsfall für nützlich halten. Dieses Recht haben sich die USA in einem Vertrag mit der EU auch vorbehalten.

(Interview mit Otfried Nassauer: <http://www.bits.de/public/interviews/dwworld20012011.htm>)

Was Tun?

Wie gehen wir um mit diesem Galileo- System? Als ziviles System wäre es okay, könnten wir sagen. Doch solange es Militär gibt und auch das Interesse, bei Bedarf Krieg zu führen, wird es auch militärisch genutzt werden. Das werden wir nur verhindern, wenn es uns gelingt, künftige Kriege zu verhindern und einen Abrüstungsprozess in Gang zu setzen. Statt über die Verflechtung von Zivil und Militär zu jammern, sollten wir die Argumente für Abrüstung ausarbeiten und verbreiten. Wenn wir durch allgemeine Abrüstung Kriege physisch und physikalisch unmöglich machen, wird es auch keine Verflechtung geben.

Militär abschaffen - utopisch? Natürlich - aber immer weiter rüsten ist auch utopisch.

Sollte es ernst gemeint sein, dass Galileo nur zivil genutzt wird, könnte im Rahmen der OSZE eine Behörde geschaffen werden, die die zivile Nutzung sicherstellt, indem sie die Oberaufsicht und Kontrolle über das System übernimmt; an der alle Staaten der OSZE gleichberechtigt beteiligt sind. Und die Regierungen sich verpflichten, keine Waffensysteme zu installieren, die mit Hilfe von Galileo gesteuert werden könne. Das ganze natürlich international durch Inspektionen kontrollierbar und überprüfbar.

Ein Ansatz dazu besteht ja bereits in der Nutzergemeinschaft von Galileo, die aber vertraglich festgelegte, bindende und kontrollierbare Mechanismen vereinbaren müßte, die sicherstellen, dass Galileo nur zivil und im Sinne der Charta der Vereinten Nationen eingesetzt wird.

Nochmal ganz allgemein: Statt für Raubkriege um die Rohstoffe zu rüsten, sollten wir lieber zukunftsfähige Techniken entwickeln, die uns von Öl- und anderen Rohstoffen unabhängig machen, bzw. solche Produkte und Prozesse entwickeln, die das vollständige Recycling von seltenen Rohstoffen ermöglicht!

Die Friedensfahrradtour 2013

Die Friedensfahrradtour führte in den folgenden Tagen z.B. nach Aschau am Inn, dort ist die Firma Bayern Chemie angesiedelt, die zum weltweit tätigen Konzern MBDA gehört. MBDA produziert Lenkflugkörper aller Art, für Heer, Luftwaffe und Marine. Bayern Chemie liefert die Antriebsstoffe für die Raketenmotoren. Die Firma „verfügt über ein umfassendes Fachwissen im Bereich Feststoffantriebe für Flugkörper und ist weltweit führend im Bereich der luftatmenden Feststoff-Staustrahlantriebe.“ (http://www.bayern-chemie.com/company_bayernchemie.htm)

MBDA produziert u.a. den Taurus- Marschflugkörper, eine reine Angriffswaffe, der mit Hilfe von Galileo präzise ins Ziel gesteuert werden kann

Unmittelbar daneben sitzt die Firma Nitrochemie Aschau, die Treibladungen für Munition aller Art herstellt und zum Bereich „Waffe und Munition“ des Rheinmetall- Konzerns gehört. Unnötig zu erwähnen, dass an diesen Standorten auch schon für die Wehrmacht produziert wurde. Auch in Aschau am Inn dürften FriedensradlerInnen ein seltener Anblick sein.

Weiter ging es am nächsten Tag zur Zentrale der European Aeronautic Defence and Space Company, EADS, in Ottobrunn, ein südlicher Vorort von München. Aber halt! Nicht ganz zur Zentrale, 500 Meter vor dem Haupttor endet der demokratische Bereich. Ein beträchtlicher Bereich (ca. 500 Meter auf 3 Kilometer, meine Abschätzung) gehört plötzlich einer privaten Immobilien GmbH und Co KG usw. in Bonn, alle Zufahrtstraßen sind jetzt als Privatstraßen umgewidmet, Nutzung nur mit Genehmigung der besagten Firma. So die eher schroffe Mitteilung des zuständigen Landratsamtes unmittelbar vor der Tour; wir könnten uns ja an diese Firma wenden. Natürlich war keine Zeit, gegen den Auflagenbescheid zu klagen, die Erfolgsaussichten gering. Vor zwei Jahren, auf dem Weg nach Vicenza, konnten die FriedensradlerInnen noch eine Mini- Mahnwache direkt vor der Zufahrt zu EADS abhalten. Das muß die Herren wohl sehr erschreckt haben. Exemplarisch für die Luft- und Raumfahrtindustrie besuchten wir am nächsten Tag noch MTU Aerospace, größter einzelner Rüstungsstandort im Raum München. Daneben noch den Panzerbauer Krauss-Maffei-Wegmann. Zusammen mit dem Besuch bei Premium Aerotech in Augsburg - produziert Teile für den Eurofighter- und bei Eurocopter - zivile und militärische Hubschrauber - in Donauwörth, erfuhren die TeilnehmerInnen wieder einen schönen Querschnitt durch die südbayerische Rüstungsindustrie.

Die DFG-VK Bayern beschäftigt sich seit Jahren mit Rüstung und Militär im Freistaat. Zwischenbilanz für Oberbayern: von ca. 466 000 Beschäftigten im produzierenden Gewerbe arbeiten geschätzte 18 000 in der Rüstungswirtschaft (Zahlen von 2011). Eine erste, noch unvollständige Bestandsaufnahme ist über die Dokumentation einer Tagung zur „Rüstungswirtschaft in Bayern“ verfügbar.

(http://www.bayern.rosalux.de/fileadmin/ls_bayern/dokumente/20130612_SR_24_BayernUnterWaffen_GehtWirtschaftOhneRuestung_Tagungsberichte.pdf) auch auf www.dfg-vk-bayern.de zu finden.

Schlußpunkt der Tour war Ansbach. Im dortigen US- Stützpunkt werden Hubschrauber gewartet und Piloten ausgebildet. Gegen den Übungsbetrieb bei Tag und Nacht wehrt sich die Bürgerinitiative „Etz langt's“, mit Unterstützung der Aktiven der DFG-VK. Nach einem Bericht der US- Soldatenzeitung sollen in Ansbach- Katterbach ab 2017 Kampfdrohnen stationiert werden. (www.etz-langts.de)

Die Botschaft der Fahrradtour ist nicht nur „hier wird Krieg vorbereitet“, sondern: „Jeder Euro für Waffen kommt aus Euren Taschen!“ Krieg dient nicht Euren Interessen! Abrüstung bis zur Abschaffung der Bundeswehr! Produziert nützliche Dinge! Reale Konflikte können und müssen zivil, rechtlich und völkerrechtlich, bearbeitet werden.

Bilder und Pressespiegel von und über die FFT 2013:

<http://www.dfg-vk-bayern.de/FFT-2013-Pressespiegel.html>

Galileo Logo aus wikipedia

